

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 20. April 1960

Blatt 660

## Neue Einbahnstraßen im 3. und 7. Bezirk =====

20. April (RK) Zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im 3. und im 7. Bezirk hat die Wiener Landesregierung auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Sigmund folgende Straßen oder Straßenteile zu Einbahnen erklärt, die nur in der angegebenen Richtung befahren werden dürfen.

3. Bezirk: Apostelgasse, in dem Teil zwischen Landstraßer Hauptstraße und Grundgrenze Apostelgasse Nr. 28 bis 30, in der Richtung von der Landstraßer Hauptstraße zur Hainburger Straße; Arsenalstraße, in dem Teil und in der Richtung von der Schweizer Garten-Straße zum Wiedner Gürtel; Aspangstraße, in dem Teil und in der Richtung vom Rennweg (Fasangasse) zur Kleistgasse; Bayerngasse, in der Richtung von der Gottfried Keller-Gasse zur Grimmelshausengasse; Dampfschiffstraße, in dem Teil und in der Richtung von der Franzensbrücke zur Oberen Weißgerberstraße; Erdbergstraße, in dem Teil und in der Richtung von der Kundmanngasse zur Landstraßer Hauptstraße; Eslarngasse, in dem Teil und in der Richtung von der Klimschgasse zum Rennweg; Gottfried Keller-Gasse, in dem Teil und in der Richtung von der Neulinggasse zur Bayerngasse; Kundmanngasse, in dem Teil und in der Richtung von der Landstraßer Hauptstraße zur Erdbergstraße; die längs des Wiener Eislaufvereinsplatzes gelegene Fahrbahn der Lothringerstraße, in dem Teil und in der Richtung von Nr. 18 zur Johannesgasse; Münzgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Linken Bahngasse zur Ungargasse; Obere Weißgerberstraße, in dem Teil und in der Richtung von der Löwengasse zur Radetzkystraße; Oberzellergasse, in der Richtung von der Landstraßer Hauptstraße zum Rennweg; Reisnerstraße, in dem

./.

Teil und in der Richtung von der Beatrixgasse zum Heumarkt; Rochusgasse, in der Richtung von der Ungargasse zur Landstraßer Hauptstraße; Salmgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Rasumofskygasse zur Siegelgasse; Sechskrügelgasse, in der Richtung von der Landstraßer Hauptstraße zur Ungargasse; Unterfahung der Franzensbrücke in der Richtung von Weißgerberstraße gegenüber Nr. 12 bis zur Einmündung in die Dampfschiffstraße gegenüber Nr. 10.

7. Bezirk: Andlergasse, von der Lindengasse zur Richterergasse; Andreasgasse, von der Lindengasse zur Mariahilfer Straße; Bandgasse, von der Burggasse zur Seidengasse; Bernardgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Zieglergasse zur Schottenfeldgasse; Faßziehergasse, in dem Teil und in der Richtung von der Zitterhofergasse zur Gardegasse; Gardegasse, in dem Teil und in der Richtung von der Zitterhofergasse zur Neustiftgasse und in dem Teil und in der Richtung von der Zitterhofergasse zur Burggasse; Gutenberggasse, von der Burggasse zur Siebensterngasse; Halbgasse, von der Kandlgasse zur Neustiftgasse; Hermannngasse, in dem Teil und in der Richtung von der Seidengasse zur Burggasse; Innerer Lerchenfelder Gürtel, in dem Teil und in der Richtung von der Burggasse zur Lerchenfelder Straße; Innerer Neubaugürtel, in dem Teil und in der Richtung von der Mariahilfer Straße zur Burggasse; Kandlgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Zieglergasse zum Inneren Neubaugürtel; Karl Schweighofer-Gasse, von der Mariahilfer Straße zur Siebensterngasse; Kellermannngasse, von der Lerchenfelder Straße zur Neustiftgasse; Kirchberggasse, von der Siebensterngasse zur Zitterhofergasse; Kirchengasse, von der Neustiftgasse zur Mariahilfer Straße; Lindengasse, von der Stiftgasse zur Schottenfeldgasse; Mechitaristengasse, von der Neustiftgasse zur Lerchenfelder Straße; Mondscheingasse, von der Siebensterngasse zur Neubaugasse; Myrthengasse, von der Burggasse zur Lerchenfelder Straße; Nebenfahrbahnen des Urban Loritz-Platzes vom inneren Neubaugürtel zur Kenyongasse und von der Wimbergergasse zum inneren Neubaugürtel; Richterergasse, von der Andreasgasse zur Neubaugasse; Schottenfeldgasse, von der Lerchenfelder Straße zur Mariahilfer Straße; Schrankgasse, von der Stiftgasse zur Burggasse; Seidengasse, in dem Teil und in der Richtung vom Neubaugürtel zur Schottenfeldgasse; Sigmundngasse, von der Siebenstern-

gasse zur Burggasse; Spittelberggasse, von der Burggasse zur Siebensterngasse; Stiftgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Siebensterngasse zur Burggasse; Stollgasse, von der Schottenfeldgasse zum Neubaugürtel; Stuckgasse, von der Siebensterngasse zur Burggasse; Unbenannte Verbindungsstraße gegenüber dem Westbahnhofgebäude vor dem Hesserdenkmal, vom inneren zum äußeren Neubaugürtel; Verlängerte Kandlgasse vom inneren zum äußeren Neubaugürtel; Verlängerte Märzstraße, vom äußeren zum inneren Neubaugürtel; Zeismannsbrunnengasse, von der Kirchengasse zum St. Ulrichs-Platz; Zieglergasse, von der Mariahilfer Straße zur Lerchenfelder Straße; Zitterhofergasse, in dem Teil und in der Richtung von der Kirchberggasse zur Gardegasse; Zollergasse, von der Mariahilfer Straße zur Siebensterngasse.

Der genaue Wortlaut der von der Wiener Landesregierung beschlossenen Kundmachungen über Verkehrsregelungen im 3. und 7. Bezirk ist in der am Samstag, dem 23. April, erscheinenden Ausgabe des "Amtsblatt der Stadt Wien" enthalten.

- - -

Gesperrt bis 16 Uhr!

Festsitzung des Wiener Gemeinderates

Die Ansprache von Bürgermeister Jonas

20. April (RK) Bei der Festsitzung des Wiener Gemeinderates, die heute nachmittag anlässlich des fünfzehnjährigen Bestehens der wiedererrichteten demokratischen Stadtverwaltung stattfand, hielt Bürgermeister Jonas die Festrede. Er führte aus:

"Vor 15 Jahren, im April 1945, wurde die demokratische Wiener Stadtverwaltung wieder errichtet. In Würdigung dieses Ereignisses habe ich den Wiener Gemeinderat zur heutigen Festsitzung eingeladen. Sie erhält besondere Bedeutung durch Ihre Anwesenheit, sehr geehrter Herr Bundespräsident, und so darf ich Ihnen, auch als dem Ehrenbürger der Stadt Wien, den aufrichtigen Gruß des Wiener Gemeinderates entbieten. Mein Gruß gilt ebenso den vielen geehrten Festgästen, im besonderen den drei Präsidenten des Nationalrates, den Mitgliedern der Bundesregierung, des Nationalrates, des Bun-

./.

desrates und den Bürgern der Stadt Wien.

Hochgeehrte Festgäste! Meine sehr geehrten Damen und Herren des Wiener Gemeinderates! Im April 1945 erfüllte sich der geschichtliche Schuldspruch über die Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus. Das großdeutsche Reich zerbrach unter den Schlägen der Alliierten Armeen, aber es drohte unter seinen Trümmern ein ganzes Volk zu begraben. Die jahrelangen Schrecken des Krieges steigerten sich in den letzten Wochen, als er mit harter Faust an die Tore unserer Heimat pochte. Von der entsetzten und hilflosen Bevölkerung forderte er unermeßliche Opfer an Gut und Blut. Dann schwiegen die Waffen. Die Wiener kamen aus den Kellern, doch ihre Stadt war tot. Die Menschen wollten aber leben. Als die erste Betäubung gewichen war, setzte sich in hunderten und tausenden kleinen Einzelaktionen der Lebenswille durch, und in wenigen Tagen waren auch die ersten Ansätze des Gemeinschaftslebens zu spüren. Im Wiener Rathaus, im Roten Salon, fanden bereits am 12. April und in den folgenden Tagen die entscheidenden Besprechungen für die Wiedererrichtung der Wiener Gemeindeverwaltung statt. Am 14. April wurde bereits entschieden, daß als Bürgermeister von Wien General a.D. Theodor Körner zu bestellen sei, der noch am gleichen Tag seine Tätigkeit aufnahm und Dr. Viktor Kritscha mit den Aufgaben eines provisorischen Magistratsdirektors betraute. Am 17. April wurde Bürgermeister Körner zum Stadtkommandanten Generalleutnant Blagadatow gerufen und ihm mitgeteilt, daß er als provisorischer Bürgermeister von Wien eingesetzt ist. Leopold Kunschak und Karl Steinhardt wurden zu Vizebürgermeistern bestellt. So war die provisorische Führung der Gemeindeverwaltung auch durch die Besatzungsmacht anerkannt.

Wenn man sich die Verhältnisse des April 1945 in Erinnerung ruft, mit all den unfaßbaren Schwierigkeiten und Hindernissen, so erscheint es heute wie ein Wunder, mit welcher Zielsicherheit und mit welchem Optimismus die Männer des April 1945 an ihr Werk gingen. Wien wieder aufzurichten bedeutete auch Österreich aufzurichten. Deshalb wollen wir heute jener Männer besonders gedenken, die in den Apriltagen im Roten Salon des Wiener Rathauses die historischen Verhandlungen führten: Theodor Körner, Paul Speiser, Leopold Kunschak, Georg Emmerling, Anton Weber, Karl Honay, die aber leider nicht mehr unter uns weilen. Ihnen, sehr geehrter Herr

Bundespräsident, der Sie damals in entscheidender Weise an diesen Verhandlungen teilnahmen, ist es zu danken, daß Theodor Körner als Bürgermeister des aus vielen Wunden blutenden Wien bestellt wurde. Ihrer Verhandlungskunst und Ihrem Weitblick ist es zuzuschreiben, daß die ersten Schritte zur Errichtung Wiens als demokratisches Gemeinwesen in so erfolgsversprechender Form durchgeführt werden konnten.

Genau so wie im Rathaus bildeten sich in den einzelnen Bezirken lokale Verwaltungen aus der Initiative der Bevölkerung, zum Teil auch über Veranlassung der Besatzungsmacht. In Unkenntnis der Wiener Verwaltung setzten die Russen in fast allen Bezirken Bürgermeister ein, die in einer so außergewöhnlichen Situation begreiflicherweise nicht nach Kompetenzen fragen konnten. Sie versuchten alles, um mit den Schwierigkeiten halbwegs fertig zu werden. Verantwortungsbewußtsein und guter Wille genügten dabei nicht immer. Es bedurfte großer Geduld, manchmal auch der List, und fast jede Handlung war mit großem Risiko verbunden.

Mit diesen entscheidenden Apriltagen beginnt der Wiederaufstieg Wiens. Es war ein opferreicher und langer Weg, auf dem in zäher Arbeit vorerst noch ungezählte große und kleine Hindernisse überwunden werden mußten. Die Bildung einer provisorischen Regierung war die nächste große Aufgabe. Das Wiener Rathaus darf es sich zur großen Ehre anrechnen, daß es zur Stätte dieses historischen Ereignisses auserwählt war. Am Sonntag, dem 29. April fand im Stadtsenatssitzungssaal die konstituierende Sitzung der Regierung unter Staatskanzler Dr. Karl Renner statt, die bei ihrem Zusammentritt von Bürgermeister Körner mit folgenden Worten begrüßt wurde: "Herr Staatskanzler, meine Herren und Frauen Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre! Es ist mir eine große Ehre und eine große Freude, daß ich als provisorischer Bürgermeister der Stadt Wien die gestern gebildete Regierung als erster begrüßen darf. Ich stehe hier mit den beiden Herren Vizebürgermeistern, mit dem Magistratsdirektor, den Herren Amtsführenden Stadträten und mit jenen Männern, die sich in den Bezirken Wiens an die Spitze gestellt haben, um die schweren Mühen und Plagen auf sich zu nehmen, die mit der Gestaltung der neuen Verhältnisse verbunden sind.

Wir repräsentieren das Volk von Wien, das der neuen Regierung Österreichs zujubelt. So wie das Rathaus durch den Einzug seiner

jetzigen demokratischen Verwaltung von der Schande befreit und entschützt wurde, so mögen Sie, Herr Staatskanzler, das Parlament, das Symbol der Freiheit der Republik, entschützen und befreien.

Wir als Vertreter der Stadt Wien und des Volkes von Wien werden Sie nunmehr zum Parlament hinüberbegleiten."

Staatskanzler Dr. Renner antwortete den Vertretern Wiens: "Sehr verehrter Herr Bürgermeister! Meine Herren Vizebürgermeister, Stadträte und Vertreter der Bezirke Wiens! Ich danke Ihnen für die freundliche Begrüßung, die Sie uns, der neuen provisorischen Regierung der Republik Österreich, entgegengebracht haben; Sie haben uns und unserem Lande und Volke, schon bevor wir dazukommen unser Amt zu übernehmen, einen großen Dienst getan. Sie haben in der Stunde der Not, von niemandem gerufen als von dem Vertrauen des Volkes und von Ihrem eigenen Gewissen, die Geschäfte in die Hand genommen. Das ist ein Symbol für die ganze Art und Weise, wie unser neues Staatswesen, unsere Republik, zustande kommen kann. Es wächst von unten herauf, es wächst von den kleinsten Landgemeinden zu den Stadtgemeinden, bis herauf zu unserer von allen heißgeliebten Hauptstadt, unserer ehrwürdigen, glorreichen Stadt Wien. Ich danke Ihnen noch einmal für den Gruß, den Sie uns gebracht haben. Ich bitte Sie, nehmen Sie alle Kraft zusammen! Wir wissen, daß bei der Schwächung unseres Volkskörpers und bei der Entgüterung unserer Volkswirtschaft nach einem sechsjährigen Krieg diese Kraft nicht allzu groß sein kann. Aber strengen Sie alle Ihre Kräfte an, um unser Volk aus dieser furchtbaren Katastrophe herauszuführen. Seien Sie dessen gewiß, daß die Staatsregierung der Republik Österreich immer im innigsten Einvernehmen und in treuester Zusammenarbeit mit der Hauptstadt unseres schwerkgeprüften Landes vorgehen wird. Seien Sie alle unsere fleißigen Mitarbeiter.

So lade ich Sie denn nunmehr ein, uns zu folgen bei dem ersten offiziellen Schritt, bei der Wiederinbesitznahme des Parlamentsgebäudes für die künftige österreichische Volksvertretung!

Es lebe die Republik Österreich!"

Und dann folgten die Mitglieder der provisorischen Regierung und die Mitglieder des Wiener Stadtsenates dem Staatskanzler Dr. Renner aus dem Rathaus zum Parlament. Damit wurde vom Hause der österreichischen Gesetzgebung symbolisch Besitz ergriffen und die Wiedergeburt Österreichs dokumentiert.

Damals waren wir wohl alle von den besten Absichten und von großen Hoffnungen erfüllt. Aber niemand konnte ahnen, welchen Gang die Entwicklung nehmen werde, wieviel Geduld und wieviele Opfer von unserem Volke noch zu erbringen sein werden. Wenn alles viel länger gedauert hat, als man sich das im April und Mai 1945 vorgestellt hatte, so war es - wie man heute rückblickend feststellen kann - nicht auf ein Versagen österreichischer Stellen zurückzuführen. Ein kurzer Rückblick möge zeigen, wie planvoll von österreichischer Seite die dringenden Aufgaben gelöst wurden. Schon mit 1. Mai beschloß die provisorische Staatsregierung das Verfassungsgesetz über die vorläufige Einrichtung der Republik Österreich. Diese vorläufige Verfassung beginnt mit dem Satz: "Österreich wird wieder als eine demokratische Republik eingerichtet".

Einige Bestimmungen dieses Gesetzes waren für Wien von besonderer Bedeutung. Vor allem der § 35, der wieder besagt, daß die Stadt Wien eine Gebietskörperschaft besonderen Rechtes ist und den Wirkungskreis einer Stadt mit eigenem Statut und eines Landes in sich vereinigt. Die Bestimmungen des § 3 besagen, daß die Grenzen zwischen den einzelnen Ländern unverändert bleiben, mit Ausnahme der Grenzen zwischen Niederösterreich und Wien, die nach dem Stande vom 10. April 1945 vorläufig weiter zu gelten haben.

Am 10. Juli 1945 beschloß die provisorische Staatsregierung das Wiener Verfassungs-Überleitungsgesetz, mit dem die Verfassung der Stadt Wien in der Fassung von 1931 wieder in Wirksamkeit gesetzt wurde. Nach den Bestimmungen dieses Überleitungsgesetzes oblag es nun der provisorischen Staatsregierung, den Bürgermeister und die Vizebürgermeister zu ernennen. Diesen Akt nahm die Staatsregierung in ihrer Sitzung vom 31. Juli vor, und zwar wurde Theodor Körner zum Bürgermeister, Leopold Kunschak, Paul Speiser und Karl Steinhardt zu Vizebürgermeistern ernannt. Die Staatsregierung hat ferner die Bestellung nachstehender Mitglieder des Stadtsenates durch den Bürgermeister zur Kenntnis genommen: Karl Honay, Finanzwesen, Univ.Prof. Dr. Fritz Reuter, Gesundheitswesen, Felix Slavik, Wohnungswesen, Anton Weber, Stadtbauamt und technische Angelegenheiten, Franz Fritsch, Ernährungswesen, Josef Afritsch, Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten, Leopold Kunschak,

Schulwesen, Paul Speiser, Städtische Unternehmungen, Karl Steinhart, Wohlfahrtswesen, Dr. Viktor Matejka, Kultur und Bildungswesen. Zum Magistratsdirektor wurde Dr. Viktor Kritscha ernannt.

Bürgermeister Körner, die drei Vizebürgermeister und der Magistratsdirektor wurden am 4. August von Staatskanzler Dr. Renner angelobt. Anschließend nahm der Bürgermeister die Angelobung der übrigen Mitglieder des Stadtsenates vor. Staatskanzler Dr. Renner richtete bei diesem Anlaß an den Bürgermeister und an die Mitglieder des Stadtsenates eine Ansprache, die in folgende Worte ausklang: "Über unser aller Tagesarbeit walte die eine Parole: Eintrachtige Zusammenarbeit zwischen allen Bürgern, zwischen den demokratischen Parteien, zwischen Gemeinden, Ländern und Staat, vor allem zwischen der Gemeinde Wien und der Staatsregierung! Dies das Zauberwort, das uns das Tor in eine bessere Zukunft öffnen wird!"

Bürgermeister Körner sagte in seiner Antwort an Staatskanzler Dr. Renner unter anderem folgendes: "Ich danke Ihnen, Herr Staatskanzler und der Staatsregierung für den Beschluß vom 10. Juli, betreffend das Wiener Verfassungs-Überleitungsgesetz und für den Beschluß vom 31. Juli, womit die Berufung der derzeitigen Verwaltung der Stadt Wien erfolgt ist. Durch diesen Beschluß ist die Verwaltung der Stadt Wien, die bisher auf einer Berufung durch das russische Militärkommando beruhte, auf eine verfassungsmäßige Grundlage gestellt. Der Stadtsenat als beschlußfassende Körperschaft, dem auch die Agenden des Gemeinderates zufallen, ist hie mit wieder eingesetzt worden. .... Den heutigen Tag empfinde ich als einen Wendepunkt für die Stadt, als einen Schritt von der Improvisation zur Organisation einer Verwaltung, die weiterbaut auf den guten Erfahrungen jener Zeit, in der die jetzt wieder eingesetzte Gemeindeverfassung noch in Kraft war."

Im Zuge des Wiederinkrafttretens der Wiener Gemeindeverfassung hatte der Bürgermeister die Möglichkeit, die Bezirksvorsteher und ihre Stellvertreter zu ernennen. Am 26. Juli versammelten sich im Gemeinderatssitzungssaal die neu bestellten Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, um in die Hand des Bürgermeisters das Gelöbnis abzulegen. Damit war auch das Provisorium in den Bezirksverwaltungen durch eine verfassungsmäßige Regelung ersetzt.



Auch auf einem anderen Gebiet ging die Entwicklung weiter. Im August 1945 marschierten die westlichen Alliierten in Wien ein. Wien wurde in vier Zonen eingeteilt, der 1. Bezirk jedoch als Interalliiertes Gebiet erklärt und von allen vier Mächten besetzt. Die russische Kommandantur wurde durch die Interalliierte Kommandantur abgelöst. Diese hat dann bis zum Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahre 1955 die oberste Gewalt in der Stadt Wien ausgeübt. Am 25. November 1945 konnte das österreichische Volk bereits zur Urne gerufen werden, und zwar fanden die Wahlen zum Nationalrat und zum Gemeinderat der Stadt Wien gemeinsam statt. Aus dieser Wahl ging die Sozialistische Partei mit 58 Mandaten als stärkste Fraktion hervor, die Österreichische Volkspartei erhielt 36 und die Kommunistische Partei 6 Mandate. Der neugewählte Landtag trat am 13. Dezember zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen, und wählte den Abgeordneten Dr. Neubauer zum Präsidenten, den Abgeordneten Thaller zum zweiten und den Abgeordneten Bauer zum dritten Präsidenten. Der neugewählte Präsident Dr. Neubauer leitete seine Antrittsrede mit einem Rückblick ein: "Es sind fast zwölf Jahre vergangen, seit in diesem historischen Saal eine aus freien Volkswahlen hervorgegangene gesetzgebende oder verwaltende Körperschaft getagt hat. Hinter uns liegen Jahre der Willkür und Gewalt, in denen die Grundgedanken menschlichen Rechtes außer Kraft gesetzt waren und mit Füßen getreten wurden. Es wird unsere schönste Aufgabe in den nach dem Willen des Volkes neu gebildeten parlamentarischen Körperschaften unseres Landes sein, das Vertrauen der Bevölkerung in die Demokratie wiederherzustellen."

Die Verhandlungen zur Bildung des Wiener Stadtsenates nahmen längere Zeit in Anspruch. Deshalb konnte die Konstituierung des Gemeinderates erst am 14. Februar 1946 stattfinden. General Körner wurde einstimmig wieder zum Bürgermeister, Paul Speiser und Lois Weinberger wurden zu Vizebürgermeistern gewählt. In seiner bekannt schlichten Art hat Bürgermeister Körner in der Antrittsrede nach einem kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre ein Programm für den Wiederaufbau Wiens entwickelt, dessen Grundgedanken noch bis in unsere Tage wirken. Die nachfolgenden Sätze aus seiner Rede mögen uns in die Stimmung dieses historischen Tages versetzen: "Nach einer fast zwölfjährigen Pause durch eine Verwaltung autoritärer Systeme kommt nun hier zum ersten Male

wieder ein vom Volk frei gewählter Gemeinderat zusammen. Wir können wohl unsere Arbeit in dieser Körperschaft nicht aufnehmen, ohne derer zu gedenken, die durch ihr Wirken und Streiten, durch ihren Kampf und schließlich durch ihr Opfer zur Wiederaufrichtung des demokratischen Systems und einer freien Gemeindeverwaltung beigetragen haben." Zum Schluß seiner Rede sagte er: "Das System der Demokratie muß sich neuerlich bewähren und zu hohen Leistungen anspornen. Nur in begeisterter zäher Arbeit wird die Stadt Wien wieder Achtung und Anerkennung in der Welt erringen, wie vor 1934. Wir alle müssen anpacken, wir müssen vorwärts schauen und dürfen uns nicht beirren lassen. Entscheidend bleibt, daß das Volk von Wien von dem festen Willen beseelt ist, am Aufbau der Stadt teilzunehmen. Niemand darf abseits stehen! Nur wenn dieser Wille so mitreißend ist, daß auch die Säumigen erfaßt werden, und alle, aber auch alle mitarbeiten, dann werden wir vorwärts kommen! Zu dieser Arbeit rufe ich die ganze Stadt auf!"

Die damalige Gesetzeslage hatte keine bezirksweise Wahl der Gemeinderäte zugelassen. Sie mußten nach den Nationalratswahlkreisen gewählt werden. Dieser Umstand hatte aber wieder zur Folge, daß keine Wahlen in die Bezirksvertretungen stattfinden konnten. Es war ein richtiger Verfassungsnotstand vorhanden, der stillschweigend dadurch überbrückt wurde, daß der Bürgermeister weiterhin die Bezirksvorsteher ernannte. Dieser Zustand dauerte bis zur Wahl des Gemeinderates im Jahre 1954, bei der erstmals wieder bezirksweise gewählt werden konnte. Während dieser ganzen Jahre bestand noch ein anderes Provisorium, das durch die sogenannten Randgemeinden hervorgerufen worden war. In diesen ehemaligen Gemeinden, die erst im Jahre 1938 zu Wien gekommen waren, bildeten sich lokale Verwaltungen, die den Bezirksvorstehern der ausgedehnten Bezirke wertvolle Hilfe leisteten. In der Verfassung der Stadt Wien war aber für ihre Tätigkeit keine Grundlage vorhanden, so daß man sich entschloß, sie ähnlich wie die Bezirksvorsteher zu bestellen. Sie führten den Titel eines Ortsvorstehers und fungierten bis zum Jahre 1954, in dem die Grenzen zwischen Wien und Niederösterreich endgültig geregelt wurden.

Die Frage der Grenzen zwischen Niederösterreich und Wien, die in der vorläufigen Verfassung vom 1. Mai 1945 mit Absicht als

provisorisch weiterbestehend erklärt wurden, erfuhr dann durch das Gebietsänderungsgesetz 1946 eine Änderung. Der Alliierte Rat verweigerte aber diesem Gesetz die Zustimmung, so daß es nicht in Kraft treten konnte. Erst im Jahre 1954 wurde es überraschenderweise genehmigt, so daß das Gesetz aus dem Jahre 1946 am 1. September 1954 in Kraft treten konnte. Mit diesem Tage schieden 80 Randgemeinden aus dem Verbands der Stadt Wien aus und kamen in ihr ursprüngliches Bundesland Niederösterreich zurück. Seit dieser Zeit sind die Grenzen zwischen Wien und Niederösterreich verfassungsmäßig geregelt.

In all den vergangenen Jahren blieb die tiefe Sehnsucht Österreichs nach endgültiger Unabhängigkeit und Freiheit unerfüllt. Die Staatsvertragsverhandlungen der vier Alliierten führten zu keinem Ergebnis. Für Ostern 1955 kam dann plötzlich eine Einladung an die österreichische Bundesregierung zu Verhandlungen in Moskau. Wegen der vielen vorhergehenden Enttäuschungen wagte man an diese Reise keine großen Hoffnungen zu knüpfen. Was aber ursprünglich niemand für möglich gehalten hätte, trat nun doch endlich ein, die Grundlagen für einen Abschluß zum Staatsvertrag konnten gefunden werden. Als die österreichische Regierungsdelegation am 15. April aus Moskau zurückkam, bereitete ihr die Wiener Bevölkerung einen enthusiastischen Empfang. Bereits am 15. Mai wurde im Schloß Belvedere der Staatsvertrag unterzeichnet. Gleichzeitig wurden die Termine für die Räumung Österreichs von den alliierten Truppen festgelegt. Es war der schönste Tag für Wien und Österreich seit 1945! Am 27. Juli überbrachte mir der amtierende Kommandant der interalliierten Kommandantur, der französische Oberst Olle-Laprune, das Dokument von der endgültigen Befreiung Wiens. Es hatte folgenden Wortlaut: "Ich beehre mich, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß mit dem Inkrafttreten des Staatsvertrages, das die Auflösung der Interalliierten Kommission zur Folge hat, die Kommandanten der Interalliierten Kommandantur der Stadt Wien mit heutigem Tage die Ausübung aller auf die Verwaltung der Stadt bezüglichen Funktionen einstellen."

Von da an dauerte es nicht mehr lang. Am Abend des 22. Oktober feierte die Wiener Bevölkerung in einer Riesenkundgebung auf dem Rathausplatz den Abzug der Besatzungstruppen und damit

die endgültige Befreiung Wiens. Damit nahm die zehnjährige Periode der militärischen Besetzung und die 21jährige Periode der abnormalen Verhältnisse seit 1934 ein Ende. Die österreichische Bundesverfassung war in ihrem vollen Umfang wirksam geworden.

Heute können wir es als ein symbolisches Ereignis bezeichnen, daß am Abend des gleichen 22. Oktober, während auf dem Rathausplatz die Bevölkerung ihrer überströmenden Freude Ausdruck gab, im gegenüberliegenden wiederaufgebauten Burgtheater die Eröffnungsvorstellung stattfand.

Mit dieser Schilderung, meine sehr geehrten Damen und Herren, habe ich in kurzen Zügen den Wiederaufstieg Wiens nach 1945 darzustellen versucht.

Es war ein langer und schwieriger, aber - wie wir heute feststellen können - ein erfolgreicher Weg. Wir konnten ihn zurücklegen dank der heroischen Haltung aller unserer Mitbürger, die sie auch in den schwersten Tagen und unter ungünstigsten Bedingungen bewahrt haben. Die Erfolge, auf die wir alle zurückblicken können, sind das Ergebnis ihrer unverdrossenen Arbeit und Geduld und ihrer unbeirrbaren Treue zur demokratischen Republik. Wir wollen aber bei diesem Anlaß als genaue und dankbare Chronisten daran denken, daß die darbenden und hungernden Wiener bei ihrem schweren Wiederaufbauwerk viel materielle und moralische Hilfe von allen Freunden in der weiten Welt erhalten haben. Wir wollen jetzt, da es uns wieder besser geht, nicht undankbar sein und deshalb auch gerechterweise feststellen, daß die Besatzungsmächte nicht nur ihre manchmal allzu harten militärischen Pflichten erfüllten, sondern daß wir auch wertvolle Beweise ihres Verständnisses und ihrer Hilfsbereitschaft erhielten.

Die leidvollen Erfahrungen der Vergangenheit und die Notwendigkeit, das schwere Schicksal zu meistern, haben in unserer Bevölkerung den Willen zur Zusammenarbeit aller aufbauwilligen demokratischen Kräfte zum bestimmenden Faktor bei allen politischen Wahlen gemacht.

Für die Wiener Gemeindeverwaltung war es eine selbstverständliche soziale Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Früchte des Wiederaufbaues allen zugute kommen, und die Gebote der sozialen Gerechtigkeit für jene wirksam werden, die in ihrer unverschuldeten Not der Hilfe der Gemeinschaft am meisten bedürfen. Die

Gemeindeverwaltung hat auf allen Gebieten, vor allem auf dem Sektor des Bauschaffens, die größten Anstrengungen unternommen, um die schmerzlichen und umfangreichen Kriegszerstörungen zu beseitigen, die Stadt zu modernisieren und zu verschönern. Sie hat mit ihren umfangreichen werteschaffenden Investitionen die Wirtschaft in vorteilhaftester Weise befruchtet und damit alle Bestrebungen zur Stabilisierung der Wirtschaft und zur Vollbeschäftigung in wirkungsvollster Weise gefördert.

Mit besonderer Freude dürfen wir verzeichnen, daß die tödlichen Gefahren, die dem Wiener Geistes- und Kulturleben in der Kriegs- und Nachkriegszeit drohten, überwunden werden konnten. Wieder regen sich viele junge Talente neben den bewährten und erfahrenen Meistern. Der Glanz der alten Kulturstadt Wien ist wieder unge- trübt, Wiens Name wird in der Kulturwelt wieder mit Achtung und Bewunderung ausgesprochen. Darüber dürfen wir uns ehrlich freuen, weil wir selber das Gefühl haben, daß wir um diese neuerliche An- erkennung geduldig und tapfer gerungen haben. Kann noch jemand, bei so vielen und reichen, wenn auch hart errungenen Erfolgen der Meinung sein, die Mühen hätten sich nicht gelohnt? Das Schicksal hat uns schier Untragbares zugemutet, aber wir sind daran nicht zerbrochen! Unser Wille hat Berge versetzt! Das österreichische Volk hat sein Schicksal gemeistert und Wien hat sich bemüht, wie- der eine Hauptstadt zu sein, auf die alle Österreicher stolz sein dürfen.

Der Zufall fügt es, sehr verehrter Herr Bundespräsident, daß Ihr 70. Geburtstag mit unserer heutigen Festsitzung zusammenfällt. Lassen Sie mich im Namen des Wiener Gemeinderates und im Namen der Wiener Bevölkerung aufrichtige und herzliche Geburtstags- wünsche aussprechen. Als Krönung Ihres arbeitsreichen Lebens hat das österreichische Volk Sie zur höchsten Würde unserer Republik berufen. Mögen Ihnen im Interesse unserer geliebten österreichischen Heimat noch viele Erfolge beschieden sein! Mögen Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, und mit Ihnen alle Österreicher, dauerndes Glück empfinden über die erreichte Freiheit. Mögen unsere Wünsche und Hoffnungen, unsere Pläne und Bemühungen stets von den gleichen Gefühlen diktiert sein, die Goethe in so meisterhafte und erhebende

Worte kleidete:

"Ja! Diesem Sinne bin ich ganz ergeben,  
Das ist der Weisheit letzter Schluß:  
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,  
Der täglich sie erobern muß.  
Und so verbringt, umrungen von Gefahr,  
Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr.  
Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,  
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn."

Hochverehrte Festgäste! Geehrte Mitglieder des Gemeinderates!  
Kein anderer Tag ist besser geeignet als der heutige, dem Gefühle tiefer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen gegenüber allen Wienerinnen und Wienern, die an dem Aufbauwerk der vergangenen 15 Jahre mitgewirkt haben. Der Glaube an Wien hat ihnen die Kraft gegeben, Hunger und Elend zu überwinden, Wien aus Trümmern aufzubauen und damit wieder viele Sympathien in der ganzen Welt zu gewinnen. An diesem erfolgreich begonnenen Werk weiterzubauen, rufe ich heute im Namen des Wiener Gemeinderates alle unsere Mitbürger auf! So wie in den vergangenen 15 Jahren wollen wir auch in Zukunft in gemeinsamer und verantwortungsbewußter Arbeit unser Schicksal meistern, zum Wohle unserer Kinder, unseres ewig jungen Wien und unserer schönen und geliebten Heimat Österreich!"

- - -

Die Gemeindeurlauberaktion der Stadt Wien hat begonnen  
=====

20. April (RK) Für die ersten 136 der insgesamt 3.000 Dauerbefürsorgten der Gemeinde Wien, die auch in diesem Jahr von der Stadtverwaltung in die schönsten unserer Sommerfrischen geschickt werden, begann heute früh ihr 14tägiger Urlaub. Bevor sie die für sie vor dem Rathausurm bereitgestellten modernen Überlandautobusse bestiegen, hielt Stadtrat Maria Jacobi eine kurze Ansprache, in der sie den frohgelaunten Frauen und Männern gute Erholung wünschte. Sie gab dabei der Freude darüber Ausdruck, daß die Stadtverwaltung zum achten Male die Erholungsaktion für unsere alten Mitbürger durchführen kann. Auch diesmal stehen für ihre Aufnahme saubere Pensionen in den bekanntesten Fremdenverkehrs-orten Niederösterreichs bereit. Die Stadtverwaltung hat alles veranlaßt, um den Urlaubern einen recht angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen.

Der erste Turnus, mit dem als die ältesten Teilnehmer die 86jährige Anna Kühnel aus dem 20. Bezirk und der 83jährige Josef Kollenberger aus dem 4. Bezirk mitfahren, brachte die Urlauber nach Neuhaus und Tauchen und zum ersten Male auch nach Rastefeld an der Kamptalsperre. Mit Stadtrat Maria Jacobi hatten sich zur Verabschiedung der Urlauber die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen sowie die Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter eingefunden.

- - -

Personalnachrichten  
=====

20. April (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Riemer hat heute der Wiener Stadtsenat Senatsrat Dr. Rudolf Ertl (Magistratsabteilung 4) zum Obersenatsrat ernannt. Die Obermagistratsräte Dr. Gertrude Diesner (Magistratsdirektion-Rekursbüro) und Dr. Max Steiner (Magistratsdirektion-Amtsinspektion) wurden in die Dienstklasse VIII befördert und ihnen der Titel Senatsrat verliehen. Die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Konrad Kowarc und Dipl.-Ing. Anton Seda (beide Stadtbaudirektion) wurden zu Oberstadtbauräten und Magistratskommissär Dr. Viktor Sieb (Magistratsabteilung 65) zum Magistratsoberkommissär ernannt.

- - -

Land Wien fördert Österreichisches Volksliedwerk  
=====

20. April (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Mandl hat heute die Wiener Landesregierung dem Arbeitsausschuß für Wien und Niederösterreich des Österreichischen Volksliedwerkes einen Förderungsbeitrag von 3.000 Schilling bewilligt. Die Vereinigung sammelt das poetische und musikalische Volksgut der beiden Bundesländer und stellt es für Forschung und Pflege zur Verfügung. Diese Sammel- und Archivarbeit ist mit erheblichen Kosten verbunden.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 20. April  
=====

20. April (RK) Unverkauft von der Vorwoche 0. Neuzufuhren 5.748. Gesamtauftrieb 5.748. Verkauft wurde alles. Preise: Extremware 13.80 bis 14 S; 1. Qualität 13.30 bis 13.80 S; 2. Qualität 13 bis 13.30 S; 3. Qualität 12.20 bis 13 S; Zuchten 12.30 bis 12.60 S, Altschneider 11 bis 11.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 18 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.29 S.

- - -



Eine feierliche Stunde im Wiener RathausFestsitzung des Gemeinderates

20. April (RK) Das Wiener Rathaus erlebte heute nachmittag eine feierliche Stunde. In einer Festsitzung des Wiener Gemeinderates gedachte man des 15. Jahrestages der Wiedererrichtung einer demokratischen Stadtverwaltung. Dem großen Anlaß entsprechend war der Sitzungssaal mit roten und weißen Blumen festlich geschmückt, die hohen Glasfenster mit den Fahnen der Republik Österreich und der Stadt Wien verkleidet.

Während im Roten Salon Bürgermeister Jonas die Ehrengäste begrüßte, nahmen im Gemeinderatssitzungssaal die Gemeinderäte, die Wiener Bundesräte und die Bezirksvorsteher Platz. Auch die Bürger der Stadt Wien - die ehemalige Nationalrätin Gabriele Proft, Stadtrat a.D. Thaller und Stadtschulratspräsident a.D. Dr. Zechner nahmen an der Feierstunde teil. Auf den Galerien sah man die Wiener Nationalräte, die ehemaligen Stadträte und Gemeinderäte sowie die ehemaligen Bezirksvorsteher, den Polizeipräsidenten und die Oberbeamten des Wiener Rathauses.

Kurz vor 15.30 Uhr betraten die Mitglieder der Bundesregierung und die Präsidenten des Nationalrates, geleitet von den Stadträten den Saal. Vor den Bänken der Gemeinderäte waren die Plätze für die Ehrengäste, in der Mitte für Bundespräsident Dr. Schärf, Ehrenbürger der Stadt Wien. Rechts von seinem Platz saßen Nationalratspräsident Dr. Ing. Figl, die Minister Dr. Tschadek, Dr. Bock, Afritsch, Staatssekretär Grubhofer und der Zweite Nationalratspräsident Olah; links waren die Plätze von Vizekanzler Dr. Pittermann, den Ministern Proksch und Dr. Kreisky, den Staatssekretären Weikhart und Rösch und dem Dritten Nationalratspräsidenten Dr. Gorbach. Inzwischen hatten auch die Mitglieder des Wiener Stadtsenates Platz genommen: die Stadträte Bauer, Glaserer, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Riemer und Schwaiger.

Pünktlich um 15.30 Uhr ertönte die österreichische Bundes-

hymne, als Bürgermeister Jonas mit Bundespräsident Dr. Schärf den Gemeinderatssaal betrat und den ersten Bürger unserer Republik zu seinem Ehrenplatz führte. Hierauf nahm Bürgermeister Jonas den Vorsitz ein, zu seiner Rechten Vizebürgermeister Slavik, zur Linken Vizebürgermeister Mandl, flankiert von den beiden Schriftführern Gemeinderat Mistingner und Gemeinderat Walzer.

Die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks leitete die Feierstunde mit Franz Schuberts Andante (2. Satz) aus dem Oktett F-dur, op. 166, ein. Hierauf hielt Bürgermeister Jonas, wiederholt von Beifall unterbrochen, die Festansprache (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 662 bis Blatt 673). Mit dem Finale aus dem Nonett F-dur, op. 31, von Ludwig Spohr fand die feierliche Gedenksitzung des Wiener Gemeinderates ihren Abschluß.

- - -